

AMNESTY INTERNATIONAL

Amnesty International ist eine Menschenrechtsbewegung; ihre Stärke liegt in den über sieben Millionen Mitgliedern weltweit. Werden auch Sie Mitglied von Amnesty!

Amnesty-Aktivist:innen werden auf Basis professionell recherchierter Informationen tätig: Sie organisieren Öffentlichkeitsaktionen zur Bewusstseinsbildung, verbreiten Daten über die Menschenrechtslage in Gesprächen, bei Veranstaltungen und mittels lokaler Pressearbeit und motivieren Mitmenschen, damit diese mit einer Unterschrift auf einer Petition gegen Unrecht auftreten.

Schwerpunkte des Amnesty-Netzwerks Arbeit, Wirtschaft und soziale Rechte:

- Arbeit: Wir setzen uns für Menschen ein, die wegen ihrer Arbeit für Arbeits- und Menschenrechte verfolgt und schikaniert werden (z.B. Kolumbien, Tunesien, Brasilien).
- Wirtschaft: Wir fordern soziale Verantwortung von Unternehmen (z.B. Nigerdelta, Palästina, Mosambik).
- Soziale Rechte: Wir setzen uns für soziale Rechte ein: Menschen sollen in Würde leben können: Dazu gehört das Recht auf Wohnen, Gesundheit und eine gute Schulbildung.

WOLLEN SIE EHRENAMTLICH MITARBEITEN?

Besuchen Sie unsere Homepage <https://awsr.amnesty.at/> und informieren Sie sich über Mitarbeitsmöglichkeiten. Sie können sich für eine Mailing-Liste mit Urgent Action-Aktionen anmelden, unsere Veranstaltungen besuchen und in unserer Gruppe mitarbeiten.

Kontaktieren Sie uns unter gewerkschafterInnen@amnesty.at

Amnesty International Österreich, Lerchenfelder Gürtel 43/4/3, 1160 Wien, T: +43 1 78008,
E-Mail: gewerkschafterinnen@amnesty.at, Website: www.amnesty.at,
Spendenkonto: IBAN AT14 2011 1000 0031 6326,
Eigene Herstellung, April 2024

UMWELTAKTIVIST:INNEN

UNTER DRUCK



AMNESTY
INTERNATIONAL



STIMME GEGEN DIE KLIMAKRISE

Amnesty International hat die Situation von Menschenrechtsverteidiger:innen in Nord und Südamerika, die sich friedlich gegen den Verlust der biologischen Vielfalt, die Verschmutzung von Luft, Land und Wasser und für den Klimaschutz einsetzen, genau untersucht.

Risiken für Umweltaktivist:innen

Tötungen und körperliche Angriffe:

2022 wurden mindestens 177 Umweltverteidiger:innen weltweit getötet – davon fast 90% in Lateinamerika.

Rassismus und geschlechtsspezifische Diskriminierung:

Mehr als die Hälfte der 2022 in Mexiko ermordeten Menschenrechtsverteidiger:innen waren Indigene. Außerdem sind die Mitbestimmungsrechte und Möglichkeiten zur Beteiligung für Indigene und auch Frauen oft eingeschränkt. Frauen werden darüber hinaus häufig auch mit sexueller Gewalt bzw. deren Androhung eingeschüchtert.

Kriminalisierung, Verleumdungskampagnen, Überwachung:

Regierungen und Wirtschaftakteur:innen nutzen rechtliche Mittel, drohen mit Klagen o.ä. um Aktivist:innen einzuschüchtern, zu kriminalisieren und um die Legitimität ihrer Anliegen zu untergraben.

Unterdrückung von Protesten und Räumungen:

Teilnehmer:innen an Protesten werden oft willkürlich verhaftet und überwacht. Proteste werden verhindert. Manchmal werden dazu auch neue Gesetze geschaffen. Auch Vertreibungen von ganzen Gemeinschaften kommen vor.

BEISPIELE

Kanada: Wet'suwet'en kämpfen für den Schutz ihres Territoriums

Die Wet'suwet'en, ein indigenes Volk, das im Westen Kanadas beheimatet ist, verstehen ihr Territorium als kollektives Eigentum, über das kollektiv entschieden wird. Seit einigen Jahren wird dieses angestammte Territorium durch den Bau einer Gaspipeline zerstört. Doch der Bau wird unter Schutz der Royal Canadian Mounted Police fortgeführt, die Wet'suwet'en werden mit Razzien und Klagen schikaniert und eingeschüchtert. Aufgeben kommt für die mutigen Menschen trotzdem nicht in Frage – sie kämpfen weiter für die Unversehrtheit ihres Landes.

Kolumbien: Fischer:innenkollektiv schützt Sumpfgebiet

Die Föderation der handwerklichen, ökologischen und touristischen Fischer des Departements Santander (FEDEPESAN) ist ein Zusammenschluss von rund 500 Fischerfamilien im Nordosten Kolumbiens. Die Fischer haben sich 2019 zusammengeschlossen, um die Umwelt zu schützen.

Aufgrund ihrer Arbeit wurden Vorstandsmitglieder von FEDEPESAN und deren Familien angegriffen und bedroht. Im Juli 2022 schossen zwei nicht identifizierte Angreifer auf Yuly – die Präsidentin von FEDEPESAN. Sie blieb unverletzt, wurde aber gezwungen, das Sumpfgebiet zu verlassen.

LESEN SIE MEHR AUF UNSERER HOMEPAGE

Auf der Homepage <https://awsr.amnesty.at> finden Sie unser Aktionspaket zum 1. Mai. Dort können Sie Briefe herunterladen und Proteste unterstützen. Wenn Sie aktiv mitarbeiten möchten, finden Sie dort weitere Informationen.

